lassen, und sich zur Ruhe zu begeben; gleichwohl strömten alle Kriegslustigen aus diesen Territorien zu ihm, und seine Armee wuchs von Tage zu Tage.

Gern hätte der Graf von Anholt den Herzog in Westfalen vernichtet; doch ging dieser, der durch scharfe Wachsamkeit und eine sehr feste Stellung vor Überfall gesichert war, nicht auf das Anerbieten einer offenen Schlacht ein; deshalb trachtete man, ihn durch einen gedungenen Meuchelmörder zu Lippstadt aus dem Wege zu räumen [1]). Sein gutes Glück rettete damals den Herzog, dem der Plan verrathen wurde. Der Mörder ward ergriffen und lebendig geviertheilt. Das mag unserm philanthropischen Jahrhundert barbarisch dünken, war aber ganz im Geiste jener Tage, die, rauh und hart, auch derbe und strenge Strafmittel verlangten, gehandelt.

Von Lippstadt aus erließ Christian ein Schreiben an den Bischof von Würzburg und Bamberg, das in kurzem Auszuge mitzutheilen wir uns nicht versagen mögen, weil es in mancher Beziehung einem politischen Glaubensbekenntnisse des Herzogs nicht unähnlich sieht [2]). Er fordert den Bischof auf, seine Truppen, die er trotz beschworner Neutralität nach Böhmen zuerst, dann in die Pfalz gesandt, um an beiden Stellen gegen Friedrich V. und das protestantische Element zu kämpfen, zurückzurufen, widrigenfalls er, der Herzog, sich gegen ihn wenden werde. Es rühme der Bischof sich, fährt er fort, ein magister promotus artium zu sein; da solle er doch billig wissen, daß solche Tyrannei und Grausamkeit, solches Plündern und Brandschatzen, wie sein Kriegsvolk dessen bislang vor andern in Deutschland sonderlich berühmt sei, bei

---

1) Ich sage ausdrücklich: Man trachtete nach des Herzogs Leben. Denn daß der Graf von Anholt um diese Schandthat gewußt, findet sich nicht ausdrücklich berichtet, wird aber sehr wahrscheinlich durch die Angabe, daß man während der Verwirrung, die der Tod des Herzogs hervorrufen mußte, beabsichtigte, die Stadt an 4 Ecken anzuzünden und einen Überfall auf die Braunschweigischen zu machen, wodurch sich herausstellt, daß jener Mord kein privatlicher, sondern ein politischer würde gewesen sein. Th. Eur. I. p. 610.

2) Es findet sich im Th. Eur. I. p. 630 et seq.